

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 8

Artikel: Edelmüthige Geistliche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Edelmüthige Geistliche.

Der Abt eines evangelischen Klosters in Deutschland, von allen Christen und Nichtchristen geschätzt und geliebt, sandte jeden Winter viele Fuder Brodt und Holz, und ansehnliche Geldsummen, an gewisse Geistliche der benachbarten Stadt, um solches unter die Hausarmen zuvertheilen; ohne daß diese guten Leute eher, als nach seinem Tode, zugleich mit der Aufhörung dieser Wohlthat, den Namen des Wohlthäters erfuhren. Gut und vortreflich war dieß, und --- so gar edel. Doch welch ein Abstand von diesen Beweisen einer mitleidigen Güte zu folgenden Ausbrüchen einer grossen Seele!

Ein noch lebender angesehener Catholischer Geistliche, dessen edle Mine ihm beim ersten Anblick aller Liebe und aller Hochachtung sicher gewinnt, in einem Lande, wo die katholische Kirche die herrschende war, bereitete die sehr im Druck lebenden Protestanten, in Ermanglung eines protestantischen Geistlichen, nach den Grundsätzen ihres Glaubens zum Tode, und reichte ihnen das Abendmal unter beiderlei Gestalt, ohne --- ist es nöthig dieses beizufügen --- für seine Bemühungen etwas anzunehmen. Wird ich irren, wenn ich diesen Edelmuth für einzig in seiner Art, und nur die erhabenste Seele dazu fähig halte? Wer nennt mir den Geistlichen unter Protestanten, der sich zu gleichen Handlungen gegen seine katholischen Mitbrüder entschliessen würde? —

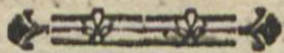
Wie

Wie tief beschämt dieses Beispiel jene unchristlichen Verordnungen, Kraft welcher noch igt hie und da dem zum letzten Schritt hinwankenden Missethäter der einzige letzte Trost, unter ähnlichen Umständen, unbarmherzig versagt wird!

Läßt beides mit einander wachsen, bis zur Zeit der Erndte --- Er läßt seine Sonne aufgehen über Gute und Böse --- daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyt, wenn ihr euch unter einander liebet --- Wer erinnert sich nicht, in welchem Buche diese Worte stehen?

Du aber, edler lebenswürdiger Greis, dessen Silberhaupt, das Zeugniß deines langen ruhmvollen Lebens, ich mit mehr Ehrfurcht, als Tausend ihre Heilige, betrachte; dessen grosse Seele bei allem leeren, menschenfeindlichen Geschwätz derer, die ihres Lehrers, Jesus, des Menschen Wohlthäters, so unwürdig sind, bloß: Vater vergieb ihnen! --- denkst; welche Wonne muß dich bei dem Gedanken durchströmen: die Guten lechzten am Rande des Grabes nach Erquickung, wohl mir! ich wurde von Gott gewürdiget, ihnen Labsal zu gewähren! ---

Und wofür konnten die Glücklichen beim Eintritt in jene Welt ihrem himmlischen Vater zu erst danken, als dafür: daß du sie zum letzten Hingang zu ihm so edelmüthig gestärket hast? ---



Entdeckungen.

Der nun verstorbene Model in Peters-
burg, hat Selenit in der Rhabarber entdeckt.

Herr Lione, ein Neapolit. Ingenier, hat
die Kunst erfunden, aus Sand, Steine, von
ausnehmender Festigkeit und Dauerhaftigkeit
zu machen.

Der Ober-Kriegs-Kommissar Morin
in Schweden, hat einen Vorschlag gethan,
wie man die Kanonen durch eine Verbesse-
rung des Ausspannens, mit dem dritten Theile
der bisher erfordernten Pferde, leichter und
bequemer als bis izt möglich gewesen ist, fort-
bringen könne. Ein Versuch hat den Vor-
schlag bestätigt.

Der Thurndecker.

Zuchhen! Zuchhen! Da steh' ich, Leute!
Euch allen übern Kopf,
Vom Magistrat beordert, heute
Zu festen diesen Knopf!

Die Dohlen und die Eulen kucken
Mir ehrerbietig zu,
Und hämische Gespenster spucken
Um mich, und rufen: Buh!

Aufl nur! Ihr sollt mich doch wohl
lassen!

Ich fest hier im Beruf!
Proß't, Kobolt! Hör nun auf zu spassen,
Du, mit dem Pferdehuff! ---

Zuchhen!



Zuchhen! Ich leere diese Flasche
Auf's wohl der ganzen Stadt!
Glück, hoch wie dieser Thurm, erhasche
Sie und den Magistrat!

Zuchhen! Wie ist mir so behaglich!
Mir schwindelts recht im Kopf!
Doch in der That ist's etwas wäglich,
Zu stehn auf diesem Knopf.

* * *

Boztausend! Boztausend! Mich dünkt
gar ich falle!
Mir flattert der Kittel! --- Wahrhaftig! ich
fall!!

Ich armer Thurmdecker! Was that ich
dir, Sturm?

Du wirfst ja den armen Thurmdecker
vom Thurm!

Ihr Dohlen! Ihr Eulen! wie bin ich er-
schrocken!

Noch tiefer? Noch tiefer? Da hängen die
Glocken!

Noch tiefer? Nun komme der Kobold,
und helf!

Boztausend! Der Zeiger weist eben halb
zwölf!

Nun Ziegel! Nun Fenster! Ich bin zu
beklagen!

Was werden die Leut' vom Thurmdecker
wohl sagen?

Macht Plaz da! der Thurmdecker kommt
mit gebrauß.

Und geht gesund und frisch nach Haus.
(Müsen Almanach.)